

BUND besorgt über voranschreitenden Flächenverbrauch

Der Umweltschutzverband fordert die Landesregierung auf, sich für eine Abschaffung von § 13b BauGB einzusetzen.

Tag für Tag werden in Baden-Württemberg 4,8 Hektar Flächen verbraucht. Das waren im gesamten Jahr 2019 rund 2490 Fußballfelder. Grund dafür ist vor allem die vermehrte Neuausweisung von Wohnbauflächen. „Die Fläche Baden-Württembergs ist endlich. Und trotzdem wird immer mehr versiegelt oder in anderer Form verbraucht. Das Ziel muss sein, den Flächenverbrauch langfristig auf Netto-Null zu reduzieren und nicht immer mehr Fläche der Natur abzuknapsen. Die Landesregierung und die Kommunen müssen hier energischer handeln“, kommentiert Brigitte Dahlbender, Landesvorsitzende des BUND Baden-Württemberg, die am 9. September vom Statistischen Landesamt vorgestellten neuen Daten.

Wertvolle Fläche verbraucht statt günstigen Wohnraum geschaffen

„Als wesentliche Ursache des Anstiegs sehen wir die Praxis vor allem in den kleineren Kommunen, unter dem Vorwand der Schaffung dringend notwendigen Wohnraums wieder verstärkt Einfamilienhausgebiete auf der grünen Wiese auszuweisen. Begünstigt wird diese Entwicklung durch § 13b Baugesetzbuch, der es den Kommunen im Außenbereich erlaubt, ohne Umweltprüfung und ohne Ausgleichsmaßnahmen beschleunigt Wohnbauland auszuweisen. Damit wird kein preisgünstiger Wohnraum geschaffen, sondern nur wertvolle Fläche verbraucht. Wir fordern die Landesregierung auf, beim Bund im Zuge der laufenden Novellierung des Baugesetzbuches auf eine Abschaffung von § 13b BauGB hinzuwirken und gegenüber den Gemeinden schärfere Vorgaben durchzusetzen“, erklärt Brigitte Dahlbender.

Der BUND unterstützt ausdrücklich die Anstrengungen des Landes und der Kommunen, im Innenbereich neuen preisgünstigen Wohnraum in Form von Mehrfamilienhäusern zu schaffen. „Die aktuellen Entwicklungen der beschleunigten Flächenausweisungen für Einfamilienhäuser am Ortsrand sind aber kontraproduktiv und nicht geeignet, die Wohnungsnot im Land zu beseitigen“, beschreibt die BUND-Landesvorsitzende.



Blühender Badischer Augustenbühl (Herbstfoto folgt)

Wertvolle Fläche im Dossenheim darf nicht Opfer dieser Entwicklung werden

Der BUND Dossenheim setzt sich seit vielen Jahren und seit November 2018 zusammen mit dem Augustenbühl-Verein für den Erhalt des Augustenbühls ein. Dazu gibt es umfangreiche Informationen sowohl auf der neuen Webseite des Augustenbühl e.V. (<https://www.augustenbuehl.de>) wie auch auf unserer Webseite (<https://dossenheim.bund.net/themen-und-projekte/augustenbuehl>)

Klimawandel und Kaltluftschneise für die Gemeinde

Im Stadtklimagutachten für die Stadt Heidelberg von 2015 wird die Bedeutung der hangabfließenden Kaltluft aus dem Odenwald bestätigt. Der Hanglage zwischen Handschuhshausheim und Dossenheim wird seit Jahrzehnten aus stadtklimatischem Gründen von jeglicher Bebauung freigehalten.

Die Hanglage Dossenheim- Schriesheim mit dem NATURA 2000 Vogelschutzgebiet "Bergstraße Dossenheim - Schriesheim" und dem Odenwald ist aus klimatischer Sicht ähnlich zu betrachten.

In Dossenheim wird hangabfließende Kaltluft aus dem Odenwald über das Kaltluftentstehungsgebiet Kalkofental in den Augustenbühl kanalisiert. Von einer Bebauung dieses Gebiets ist wegen der allgemeinen bioklimatischen Belastungssituation im „Ballungsraum Rhein-Neckar“ daher dringend abzuraten.

Ein Erhalt der jetzigen Strukturen ist aus bioklimatischer Sicht unbedingt anzustreben. Eine raumplanerische Förderung dieser Strukturen kann wesentlich dazu beitragen, gesunde Lebens- und Wohnverhältnisse langfristig zu sichern. Vor dem Hintergrund eines voranschreitenden Klimawandels kommt der Berücksichtigung ortsklimatischer Zusammenhänge bei der zukünftigen Ortsplanung eine besondere Bedeutung zu.

Weitere Informationen:

- Pressemitteilung des Statistischen Landesamtes vom 9.9.2020:
<https://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2020232>
- Webseite des BUND Baden-Württemberg zu Flächenschutz und -verbrauch:
<https://www.bund-bawue.de/themen/mensch-umwelt/flaechenschutz/>

Laura Buschhaus, Dermot O'Connor